

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 232 42 42

Fax Redaktion (075) 232 29 12

Fax Inserate (075) 232 95 46

Amtliches Publikationsorgan

80 Rp.

AKTUELL

Dreifuss stellt Sanierungspaket in Frage

Montreux (AP) Bundesrätin Ruth Dreifuss hat am SGB-Kongress in Montreux das vom Gesamtbundesrat beschlossene Sanierungspaket für die Bundesfinanzen teilweise in Frage gestellt. Sie bezeichnete die geplante Abkehr vom Mischindex bei den AHV-Renten als politisch nicht legitim. Als Szenario für kommende Jahre befürwortete der Kongress am Samstag knapp eine Einheitsgewerkschaft als Fernziel. Die Gewerkschafterin sei zwar Bundesrätin geworden, aber mit ihrer ganzen Überzeugung Gewerkschafterin geblieben, sagte Dreifuss zum Abschluss des 49. Kongresses des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB). Ihm Rahmen eines sozialpolitischen Diskurses warnte sie davor, bei den AHV-Renten zu sparen. Sie kritisierte insbesondere den vom Gesamtbundesrat zuhanden des Parlaments bereits gefassten Beschluss, für die Sanierung der Bundesfinanzen den Mischindex bei der AHV durch den einfachen Teuerungsausgleich zu ersetzen und die Lohnentwicklung auszuklammern.

Jura behält einen Sozialisten in Regierung

Delsberg (AP) Der Regierung des Kantons Jura wird auch künftig mit Claude Heche einen Sozialisten in der Regierung haben. Das beste Resultat im zweiten Wahlgang vom Wochenende erreichte der bisherige CVP-Regierungsrat Pierre Kohler. Gewählt wurden weiter der CVP-Vertreter Jean-François Roth, die Freisinnige Anita Rion und CVP-Mann Gerald Schaller, wie die Staatskanzlei mitteilte.

SPORT AKTUELL

FCV unterlag Chiasso

Keine Chance gestern für Erstligist FC Vaduz im Heimspiel gegen Chiasso. Obwohl die Tessiner ab der 6. Minute mit 10 Mann auskommen mussten (Platzverweis), gewannen sie verdient mit 2:0. In der 2. Liga siegte der USV Eschen/Mauren in Flums mit 2:1, wogegen Schaan zuhause überraschend Widnau mit 0:1 unterlag. Balzers kam in Au zu einem 0:0. Leader Rapperswil verlor gegen Montlingen mit 0:3.

Schach-Titelkämpfe

Keine Überraschungen bei den Schach-Landesmeisterschaften. Den Turniersieg sicherte sich Valery Atlas, Landesmeister wurde der Balzner Renato Frick.

Favoritensiege

Favoritensiege brachten gestern die Mehrkampf-Landesmeisterschaften im Schwimmen. Andrea Burgmeier und Thomas Wanger (im Bild) triumphierten im Balzner Hallenbad und konnten die Meistersterne in Empfang nehmen.



Landesfürst empfing den Jahrgang 1974 auf Schloss Vaduz

Die Jungbürgerinnen und Jungbürger Liechtensteins feierten am Samstag im Gemeindesaal von Eschen ihren Eintritt in die Volljährigkeit

Mit einem Empfang auf Schloss Vaduz, gegeben von S. D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein, und einer schönen Feier im Gemeindesaal Eschen begingen am vergangenen Samstag die Jungbürgerinnen und Jungbürger unseres Landes ihren Eintritt in die Volljährigkeit.

Auf Schloss Vaduz bot sich den jungen Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner des Jahrgangs 1974 die willkommene Gelegenheit, mit Fürst Hans-Adam II. und Fürstin Marie einmal persönlich ins Gespräch zu kommen. Anschliessend waren sie im Eschner Gemeindesaal Gäste der Regierung bei einem Abendessen sowie bei Musik und Tanz. «Mit dem Erreichen des 20. Altersjahres haben Sie auch die Pflicht», betonte Regierungschef Dr. Mario Frick in seiner Ansprache, «Ihren Beitrag zur Gestaltung des öffentlichen Lebens in Liechtenstein einzubringen». Ausführlicher ging der Regierungschef auf zwei bedeutende Entscheidungen ein, die bereits anfangs 1995 auf die Jungwählerinnen und Jungwähler zukommen: die Gemeinderatswahlen und die EWR-Abstimmung. Jungbürger Patrik Schreiber aus Mauren stellte in seiner Rede fest, dass politisches Engagement bei den Jungen im Hintergrund stehe, solange die Unwägbarkeiten der persönlichen Zukunft das Lebensgefühl dominierten.

Mehr darüber auf den Seiten 7 bis 9.



Fürst Hans-Adam II., Fürstin Marie und Vorsteher Johannes Kaiser aus Mauren in angeregter Unterhaltung mit Jungbürgerinnen und Jungbürgern beim Empfang auf Schloss Vaduz. (Bild: Beat Schurte)

Verkehr im Bodenseeraum: Grenzen der Mobilität erkennen

36. Internationale Bodenseetagung der christlich-demokratischen Parteien in Altstätten - Dr. Cornelia Gässner Diskussionssteilnehmerin

(G.M.) - Der Verkehr und die damit für die Menschen verbundene Mobilität ist für die Wirtschaft von entscheidender Bedeutung, doch sind die Grenzen dieser Mobilität zu erkennen. Zu dieser Auffassung gelangten die Politikerinnen und Politiker der christlich-demokratischen Parteien an der 36. Internationalen Bodenseetagung, die am Samstag in Altstätten durchgeführt wurde. Die Tagung verabschiedete auch eine Resolution mit insgesamt vier Thesen zur Verkehrspolitik im Bodenseeraum, wobei insbesondere die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hervorgehoben wurde.

Nach einer Einführung in die Tagungsthematik - «Verkehr 2000: Stauraum oder Knotenpunkt Bodenseeregion» - durch Fachreferate, mit denen die Verkehrsproblematik von verschiedenen Seiten beleuchtet und Lösungsvorschläge unterbreitet wurden, diskutierten die Politikerinnen und Politiker aus den christlich-demokratischen Parteien Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Liechtensteins die Transitfrage und deren Auswirkungen auf die Bodenseeregion.

Als erster Referent sprach der Urner Regierungsrat Hansruedi Stadler über die NEAT und den Kampf des Kantons Uri gegen die Belastungen aus dem Nord-Süd-Verkehr. Er meinte gleich zu Beginn, dass die Mobilität für die Ent-

wicklung der Wirtschaft von entscheidender Bedeutung sei, doch diese Mobilität eben auch ihre Grenzen habe. Nach seiner Vision muss der Sinn der Transporte überprüft werden, wobei es nach seiner Auffassung nicht ohne Verhaltensänderungen geht. Um falschen Vorstellungen vorzubeugen, erklärte er mit Bestimmtheit, dass nach seiner Auffassung der Transport von Gütern über lange Distanzen auf der Schiene zu erfolgen habe, während die Feinverteilung nach wie vor den Lastwagen aufgrund ihrer Mobilität vorbehalten bleibe.

Nadelöhr für Transitverkehr

Staatssekretär Alfons Zeller (Bayern) legte Wert auf die Feststellung, dass der süddeutsche Raum die NEAT mitbenutzen möchte. Der vermehrte Nutzung der Schiene muss nach seiner Ansicht eine höhere Priorität als bisher zukommen, gleichzeitig gelte es aber auch, die Wirtschaftlichkeit der Eisenbahn zu verbessern. Der Bodenseeraum ist nach seiner Auffassung ein Nadelöhr für den bayerisch-schwäbischen Raum.

Von einem anderen Nadelöhr berichtete Regierungsrätin Dr. Cornelia Gässner, als sie die Problematik des Schwerverkehrs ansprach, der aufgrund der Tonnage-Beschränkungen in der Schweiz aus Deutschland über Vorarlberg durch einen Teil Liechtensteins rolle. Die Verkehrsprobleme in Liechtenstein sind nach ihrer Ansicht, erklärte sie



Regierungsrätin Dr. Cornelia Gässner: «Ein kleines Land hat nicht weniger Verkehrsprobleme als ein grösserer Raum».

auf eine entsprechende Frage, nicht kleiner als im Bodenseeraum, doch anders gelagert. Sie plädierte für eine raummässig grosszügige Lösung der Verkehrsproblematik und zeigte sich skeptisch gegenüber kleinen regionalen Verkehrsbelastungen.

Zusammenarbeit im Bodenseeraum

Wie ein roter Faden zog sich durch die ganze Diskussion die Forderung nach einer vermehrten Zusammenarbeit aller Länder im Bodenseeraum. Gerhard Berkmann (Vorarlberg) meinte, die Infrastruktur für den Verkehr auf der

Strasse und der Schiene sei in diesem Gebiet weitgehend vorhanden, doch fehle noch die sinnvolle Nutzung dieser Anlagen. Er plädierte für weniger Verbote, wie etwa Tonnage-Beschränkungen und Nachfahrverbote, und setzte sich für eine vermehrte Ausnutzung der Technologie für die Fahrzeuge ein, um die Lärm-entwicklung und den Schadstoffausstoss zu verringern.

Für Peter Joss (Thurgau) steht die verstärkte Zusammenarbeit im Bodenseeraum an vorderster Stelle. Nach seiner Ansicht sind die Kenntnisse in den Bodensee-Anrainerstaaten übereinander noch sehr gering. Zuerst sollten die internen Probleme gelöst werden, betonte er, bevor über den Anschluss an die NEAT diskutiert werde. Als Beispiel nannte er den Versuch, mit der Bahn rund um den Bodensee zu fahren - fast eine Unmöglichkeit innerhalb eines Tages. Allerdings war auch er der Auffassung, dass der Bodenseeraum an die NEAT angeschlossen werden müsse. Ulrich Müller (Baden-Württemberg) bemängelte, nachdem er sich über viele administrative Hindernisse aufgrund der Staatsgrenzen beklagt hatte, dass die Zusammenarbeit im Bodenseeraum noch ungenügend sei. Als Kernproblem für die noch mangelnde Zusammenarbeit erachtete ein Diskussionssteilnehmer das Fehlen einer eigentlichen gemeinsamen Vertretung - trotz Bestehen des Bodenseerates und der Internationalen Bodenseekonferenz.

Föhn bescherte eine extreme Fernsicht

Von der Zugspitze bis zum Säntis - Temperaturen bis zu 23 Grad

Zürich/Bern (AP) Eine extreme Föhnlage bis weit nach Süddeutschland hinein hat in der ersten Wochenendhälfte eine ausserordentliche Fernsicht ermöglicht. In der Schweiz stiegen die Temperaturen örtlich bis auf 23 Grad an. In der Nacht auf Sonntag brach der Föhn zusammen. Trotz trübem Wetter rollte der sonntägliche Ausflugsverkehr rege, aber weitgehend problemlos.

Die Föhnlage sei vor allem in Süddeutschland ungewöhnlich stark ausgebildet gewesen, sagte ein Mitarbeiter der Schweizerischen Meteorologischen An-

stalt (SMA) auf Anfrage. In den höheren Lagen beeinflusste er mit starken Winden das Wetter über die österreichischen Alpen hinweg bis gegen München zu. Ausflügler auf der Zugspitze schauten 130 Kilometer weit bis ins Säntisgebiet. In der Schweiz brachte das Wetterphänomen auf dem Jungfraujoch mittlere Windgeschwindigkeiten von 150 Kilometern pro Stunde. In einzelnen Tälern wurden Böen von über 100 km/h gemessen. Gleichzeitig schnellten die Temperaturen örtlich von zehn bis zwölf auf weit über 20 Grad. In Glarus wurde mit 23 Grad die höchste Temperatur gemessen.

Bündner Katholiken wollen Lösungen

Erste Arbeitssession - Postulate zur Sicherstellung der Seelsorge

Ilanz (AP) Die Tagsatzung der katholischen Bündner Kirchengemeinden hat am Wochenende in Ilanz mit Nachdruck Postulate wiederholt, mit denen sie der «innerlichen Auswanderung und Resignation» im Bistum von Bischof Wolfgang Haas begegnen will. Zur Sicherstellung der Seelsorge soll die Diskussion um Zölibat, Priesterweihe der Frau und Laienpriester nicht abbrechen.

Zur ersten Arbeitssession der auf mehrere Jahre angelegten Tagsatzung begrüsst der Präsident der Zentralkommission, Pfarrer Giuseppe Quinter, im Dominikanerinnenkloster in Ilanz 105 Dele-

gierte. Wie der Informationsbeauftragte mitteilte, repräsentiert die Tagsatzung 100 der 131 Kirchengemeinden und rund 90 Prozent der Bündner Katholiken. Quinter erinnerte an die kirchliche Notsituation im Bistum von Bischof Wolfgang Haas, aus der das Unternehmen Tagsatzung mit dem wichtigen Zweck der gegenseitigen Rückendeckung hervorgegangen sei. Als Fundament für die gemeinsame Arbeit würdigte Josef Pfammatter die «Theologischen Erwägungen zur Tagsatzung der Katholischen Kirche in Graubünden» von Professor Eduard Christen.